

# Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

M 288.

Gezeichnet mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und so durch alle Postanstalten zu bezahlen.

Freitag, den 12. December.

Preis für das Werkstück 1½ Thaler.  
Postkosten-Gebühren für den Raum  
einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 11. December. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Georg sind heute Mittag von Wermuths wieder hier eingetroffen.

## Bekanntmachung,

die Eröffnung und den Besuch des Königlichen Cabinets der Kupferstiche und Handzeichnungen betreffend.

Nachdem die Königliche Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen in den in dem neuen Museum für dieselbe eingerichteten Vocalisten untergebracht und dafelbst von dem derzeitigen Director derselben, Ludwig Gruner, so weit geordnet worden ist, um dem Publicum nunmehr unter den durch den Raum und sonst nothwendigen Beschränkungen, den Eutritt zu derselben zur Ansicht und Benutzung gestatten zu können, so wird deshalb Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht.

§. 1

Das Königliche Cabinet der Kupferstiche und Handzeichnungen ist von jetzt an, jeden Dienstag und Freitag in den Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags zur Besichtigung geöffnet, jedoch mit Ausnahme des Churfesttags, der gefestlich geordneten Bußtage und wenn auf einen der obgedachten Tage ein Feiertag oder der Vorabend des Weihnachtsfestes fällt.

§. 2

Der Besuch der Sammlung ist nur denjenigen gestattet, welche mit Eintrittsbillets versehen sind, deren unentgeltliche Ausgabe an die sich Anmeldeenden der Reihe nach, an den vorgebundenen Tagen im Vestibule des neuen Museums erfolgt.

§. 3

Wehr als 20 Personen sind in das Cabinet mit einem Male nicht einzulassen, es wird jedoch darauf Bedacht genommen werden, daß statt der Ausgehenden, wenn das Bedürfnis dazu vorhanden, eine gleiche Anzahl wieder eingelassen werde.

§. 4

Wünschen Besucher des Cabinets von dem Director begleitet und auf die interessantesten Gegenstände aufmerksam gemacht zu werden, so haben sie dies zuvor dem Director zu zugelassen, wozuf Tag und Stunde der Führung bestimmt werden wird. In der Regel können vergleichende Führungen nur Donnerstags stattfinden und sind zu einer solchen höchstens 6 Personen zugelassen. Uebrigens sind für jede dieser Führungen 3 Thlr. zur Museumskasse zu entrichten.

§. 5

Donnerstags in jeder Woche, basfern auf diesen Tag nicht ein Feiertag fällt, ist das Cabinet von 10 bis 2 Uhr zu künstlerischen Zwecken für Künstler, Schüler der Kunstabakademie, der polytechnischen Schule und anderer öffentlicher Institute geöffnet. Es ist jedoch nur denjenigen Personen der Zutritt in das Cabinet und das Arbeitszimmer in demselben gestattet, welche die Erlaubnis hierzu bei dem Director zuvor schriftlich nachgefragt und von demselben erhalten haben. Deshalb sowohl, als wegen der, von den im Sammlungs-Vocal Arbeitenden, zu befolgenden Vorschriften, wird besondere Bekanntmachung erlassen werden.

§. 6

Das Mitbringen von Kartellen, Papierbehältnissen und dergl. sowie eigener Kupferstiche und Handzeichnungen wird keinem, die Sammlung Besuchenden (§. 2 und 3) gestattet.

Auch ist

§. 7

die Verführung der Kunstwerke streng untersagt. Personen,

welche dem entgegenhandeln oder durch ihre Betragen oder sonst den Anstand verleben, oder zu Störungen Veranlassung geben, sind aus dem Cabinet zu weisen.

Endlich

§. 8

versteht es sich von selbst, daß beim Eintritt in das Vestibule des Museums, alle diejenigen Vorschriften genau zu befolgen sind, welche für die Gemälde-Galerie Besuchenden bestehen und auf welche die Galerie-Dienst aufmerksam zu machen angewiesen sind.

Dresden, am 9. December 1856.

Ministerium des Königlichen Hauses.  
von Beschau.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Wien: Nachrichten von den Majestäten. Eine Zeitungssumme über das Attentat in Neapel. Beratschende Reise des Erzherzogs Ferdinand Max. Die Bibliothek Hammer-Purgstall's. Die Münzkonferenzen wieder begonnen. — Berlin: Das Budget. Der Gesetzentwurf wegen Ablösung der den geistlichen ic. Instituten zustehenden Realitäten. — München: Minister v. d. Posten. —

Weimar: Ein Circularscript des Cultusministeriums. Gegen die „Weim. Sta.“ — Altenburg: Abreise der Großfürstin Konstantin. Vom Landtage. — Oldenburg: Zwei Röderreisegesellschaften concessionirt. — Paris: Revue. Inscription des kaiserl. Prinzen. Graf v. Hatzfeld und Lord Cowley zurück. — Madrid: Die Wahlen verschoben. — Konstantinopel: Vermischtes. Die Einnahme von Herat bestätigt. — New-York: Flüchtlinge aus Gapenne. Walter's Lage.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Berichte aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Freiberg, Döbeln, Plauen, Weissen und Bautzen.

Deutsche Gerichtsverhandlungen. (Dresden, Chemnitz, Kamenz.)

Gazette. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

### Tagesgeschichte.

#### Telegraphische Nachrichten.

Paris, Donnerstag, 11. December. Der Minister des Innern, Herr Villault, spricht in einem Rundschreiben sein Bedauern über die zahlreich gegen Gemeindebehörden verhängten Suspensions aus, ordnet darin an, daß diesen seitens der Präfekten volle Freiheit der Discussion, so lange sie sich in der geschäftlichen Schranken bewegen, zu gestatten sei, und empfiehlt den Präfekten ausdrücklich an, die größte Mäßigung zu beobachten.

Konstantinopel, 3. Dec. (Tei. Dep. der Dest. Corresp.) Die Expedition nach dem persischen Golf ist bereits im Gange. Dem Vernehmen nach verlangt England eine geregelte Feststellung der wechselseitigen Handelsbeziehungen; Frankreich soll dieses Verlangen unterstützen; Ferukh Khan hatte gestern eine lange Conferenz mit Reshid Pascha.

Leipzig, 10. December. Der Zwischenraum zwischen unserm letzten Referate und dem heutigen ist durch mannsfache Behinderungen etwas lang ausgespannt und es hat sich während dieser Zeit in unserm musikalischen Leben und Treiben Wandel aufgesammelt, was wir hier in Kürze erledigen wollen. Zurückgreifend bis zum 24. November, haben wir zuerst die an diesem Tage stattgehabte zweite Quartett-Unterhaltung im Saale des Gewandhauses zu erwähnen. Sie brachte unter Anderem ein Quartett von Franz Schubert (op. 161, G-dur), welches wir hier zum ersten Male hörten. Es ist dies Werk erst vor wenigen Jahren ans Licht gekommen und enthält viel Geistesreiches, namentlich in harmonischer Beziehung; weniger vermindert wir uns mit den Gedanken an sich, namentlich im ersten und leichten Satz, wo ihnen etwas Unedel-Kleiderhaftes eigen ist, zu bestreunden, wie auch die Form hier von den Gedanken etwas Verschiedenes und Vages aufgeprägt erhält. Das Andante ist von hübschem, aber nicht bedeutendem Inhalte und das Scherzo, in der Taktur dem in derselben Componisten C-dur-Symphonie ähnlich, bietet die meiste Geschlossenheit. — Auch haben das siebente und achte Gewandhaus-Concert am 27. November und 4. Dec. stattgefunden. Im ersten wurde als Novität eine Symphonie von Th. Gouvy (Nr. 3, D-moll) vorgeführt, ein recht ansprechendes, geschickt gemachtes, wenn auch nicht in der Erfindung sehr originales Werk, das in seinem ersten Satz das Beste bietet, formell sowohl wie idell, im zweiten (dem Scherzo) nicht ganz frei von der französischen Trivialität in der modernen Opéra-comique ist und in den beiden leichten Sätzen etwas Mühsam-Zusammengepresst zeigt, jedoch aber in den Einzelheiten der Harmonisierung und Instrumentation mancherlei Bildantes aufweist. In demselben Concerte spielte auch Fräulein Louise Hauffe das Klavier.

## Feuilleton.

Dresden. In diesen Tagen sind hier im Kunstverlage von G. Marzahn\*) die überaus gelungenen Medaillon-Kelleyporträts der beiden jüngsten von uns geschiedenen, neuvermählten Königinächter, Ihrer L. L. Hoheiten der Erzherzogin Margaretha von Österreich und Erzherzogin Anna Großherzogin von Toscana, erschienen, welche vor allen zeichnerisch in die Öffentlichkeit gelangten Bildnissen der beiden erlauchten Prinzessinnen in Hinsicht auf Lehnlichkeit und ansprechendste Ausführung unvergleichlich den Vorrang behaupten. Von B. König, akademischem Modelleur, nach dem Leben modelliert, der seine Begabung und geistvolle Auffassung seit Jahren durch viele in die Öffentlichkeit gelangte Proben, namentlich durch die — in gleicher Ordnung wie die oben bemerkten erschienenen — Reliefsporträts Ihrer Majestäten des allerhöchsten und des regierenden Königs, an den Tag gelegt hat, sind sie gleichwohl als ein bedeutender Fortschritt in seinen Leistungen zu betrachten. Mit rauhender Naturähnlichkeit eine wirklich künstlerische Durchführung verbindend und in sein nuancirter, lebendachmender Weise die anmutigsten Physiognomien wiederzugebend, eignen sich diese Bildnisse, abgesehen von dem hohen patriotischen Interesse, welches sich an die hohen Frauen knüpft, zu wertvollstem Schmuck eines jeden Zimmers, und zwar um so mehr, als es bei der Anfertigung gelungen ist, der Oberfläche des Gipsmaterials statt der ihr eignen mühlig-körnigen Beschaffenheit den milchig-durchscheinenden Schimmer einer matten Schmelzglasur zu verleihen.

\*) Zu haben bei J. Bräzova, Schloßgasse.

Concert in D-moll von Mendelssohn mit Gewandheit und gutem Verständniß. Es ist nicht bloße Galanterie, wenn wir die junge Dame gegen die Unzufriedenheit einiger Leipziger Berichterstatter in Schuß nehmen und diesen eins diesmal über angebrachte Rigorosität vorwerfen. Wir haben wahrscheinlich im Gewandhause schon schlechter Clavierspielen gehört und man hat nicht von bloßen „Experimenten“ u. s. w. gesprochen; auch können wir nicht damit übereinstimmen, daß Fräulein Hauffe nicht in die Intentionen des Componisten eingedrungen sei — wir haben im Gegenseitig ein durchaus musikalisch richtiges Erfassen des Stückes mit Vergnügen bemerkt und uns über den vernünftigen, nicht härgarten Vortrag gefreut. — Außerdem sang Herr v. d. Osten aus Berlin mit angenehmer, aber dünner Tenorklärke, doch durchaus angemessenem Vortrag die Arié des Pylades „Nur einen Wunsch“ von Gluck und die Bildniss-Arié aus der „Zauberflöte“, sowie Lieder u. s. w. Orchesterstücke gab man die Ouvertüre zur „Iphigenia in Aulis“ von Gluck und die von Gade: „Im Hochland“ beiletz. — Das achte Gewandhaus-Concert brachte an Orchesterstücken die Ouvertüren zu „Turpanthe“ von Weber und zu den „Abencerragen“ von Cherubini, sowie die dritte Symphonie von Gade (A-moll), und damit war eigentlich das Interesse am Concert erschöpft; außerdem traten aber noch die Violinpieler Gebrüder Alfred und Henry Holmes aus London mit einem Concertante für zwei Violinen mit Orchesterbegleitung von Spohr (op. 48) und einem Duo für zwei Violinen ohne Begleitung, ebenfalls von genanntem Meister, auf, und Herr v. d. Osten sang mit viel Freuden, der nun schon zum dritten Male und octroziert seelenlosen Ansängerin, ein Duett aus Mozart's Così fan tutte. Die Violinpieler sind noch jung, haben auch schon recht viel gelernt, sind aber noch nicht aus den musika-

— Se. kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max, welcher zum Weihnachtsfeste seines durchl. Bräut, Prinzessin Charlotte, zu besuchen beabsichtigt, wird Mitte Dezember auf der Durchreise nach Brüssel hier erwarten. — Die sehr bedeutende Bibliothek des Barons Hammes-Purgstall, aus Büchern und Handschriften bestehend, wird, dem Vernehmen nach, zum Theil der k. k. Hofbibliothek, zum Theil der Bibliothek der k. k. orientalischen Akademie zufallen. — Die Münzkonferenz bevollmächtigten wurden heute Mittag von St. Excellenz dem Herrn Minister der Finanzen, Baron Bruck, empfangen und hielten sobann unter Vorsitz des Ministerialraths v. Brentano die erste Breathing.

\* Berlin, 11. December. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsets für 1857, führt (wie gemeldet) in Einnahme: 120,242,312 Thlr., und in Ausgabe: 120,242,312 Thlr. Darunter sind 115,140,298 Thlr. an fortbauernden, und 5,102,014 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. — Der bei den Abgeordneten eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung und Abänderung des Ablösungsgeges vom 2. März 1850, bezüglich der Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten, sowie den frommen und milden Stiftungen u. zugehörigen Realisten, enthält folgende Hauptbestimmungen: Feste Abgaben in Adenau (§. 18 des Gesetzes vom 2. März 1850), sowie feste Leistungen an Holz und Brennmaterial werden in der bisherigen Weise fortentrichtet. — Der Jahreswert der übrigens zur Ablösung kommenden Realisten wird nach den Grundsätzen des Gesetzes vom 2. März 1850 festgestellt. Der in dieser Weise ermittelte Jahreswert wird für die Berechtigten in eine Roggentrente verwandelt. Diese Roggentrente ist jedoch nicht in natura, sondern in Geld nach dem jährlichen nach Maßgabe der §§. 20, 21 und 23 bis einschließlich 25 ermittelten Marktpreise abzuführen. — Eine Capitalablösung der festgestellten Roggentrenten und eine Capitalablösung oder Umwandlung der fortentrichtenden Abgaben in Renten ist nur im Wege der freien Vereinigung der Berechtigten unter Zustimmung der Vorsteher und der Oberaufsichtsbehörde der berechtigten Institute zulässig. — In Ansehung derjenigen Geldrenten, welche für die Ablösung von Realisten oder Regulierung gutherrlicher und häuerlicher Beziehungen nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 2. März 1850 für die im §. 1 des gegenwärtigen Gesetzes genannten Berechtigten bereit vor Bekanntmachung gegenwärtigen Gesetzes auf rechtsbeständige Weise festgesetzt worden sind, ist sowohl die Verpflichtung als der Berechtigte befugt, deren Capitalablösung durch eine im Ausführungstermin zu leistende Zahlung des 33fachen Betrages der Rente zu verlangen. Der Berechtigte kann sich von dieser Capitalzahlung dadurch befreien, daß er sich der Verwandlung der Geldrente in Roggentrente in Gemäßheit der Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes unterwirft. Bei dieser Verwandlung kommt der Durchschnittsmarktpreis der letzten 24 Jahre vor Anbringung der Provocation auf Feststellung der Geldrente in Anwendung. — Bei einer Verstücklung von Grundstücken sind die im §. 1 bezeichneten Berechtigten zu fordern befugt, daß diejenigen Geldrenten oder Geldabgaben, welche nach der Vertheilung unter 4 Thlr. jährlich betrügen, durch Erlegung des 25fachen Betrages abgelöst werden. Das nämliche ist ihnen wegen derjenigen Prästationen und Roggentrenten gestattet, welche nach der Vertheilung jährlich weniger als zwei Scheffel betragen. (Das gegenwärtige Gesetz ist übrigens, wie die Berliner Blätter bemerkten, dasselbe, welches bereits in der Sitzungsperiode von 1854 bis 1855 den Kammern vorgelegt war.)

München, 9. Dec. Die „R. W. Z.“ schreibt: Wie sind heute in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, daß das Besinden des königl. Staatsministeriums Freiherrn v. d. Mordten sich schon so weit geöffnet hat, daß Se. Excellenz zwar noch das Zimmer zu ändern geneigt ist, allein schon gestern die Zeitung des königl. Staatsministeriums wieder übernehmen konnte.

D. Weimar, 9. Dec. Unser Kultusministerium hat seine Fürsorge für die religiöse Bildung der Schülung endg. auf Neue durch ein Circularscript an sämtliche Schulephorien dokumentirt, in welchem es denselben aus Anlaß der Wahnen, „daß in den meisten Schulen des Großherzogthums der Unterricht in der biblischen Geschichte so wenig oder mit so geringem Erfolg betrieben werde, daß er die Grundlage des Religionsunterrichts zu bilden nicht im Stande ist“, den im Einvernehmen mit dem großherzoglichen Kirchenrat gefassten Beschluss eröffnet, „die so eben (im Verlaufe des Buchhändlers Maule zu Jena) erschienenen biblischen Geschichten“ in den evangelischen Schulen des Großherzogthums einzuzu-

führen. — Die „Weinbauer Zeitung“, welche erst kürzlich von einem hiesigen Blatte daran erinnert ward, daß ich so oft gesagt habe, was in der nächsten Nähe vorgeht, möge mir gestatten, daß ich hier — und wahrscheinlich aus derselben Feder dem „Jes. Journal“ übermittelten — Versicherung, es sei die Nachricht über Unterhandlungen mit dem badischen Seminardirektor Stern, „völlig auf der Lust gegriffen“, keinen absoluten Glau- ben schenke. Wenn sie übrigens bei dieser Gelegenheit wieder in den Professoren-Zon gegen das „Dresdner Journal“ verfällt, so mußte das hier bei Denen, die sich noch der ungeschickten Haltung unsers „offiziellen“ Organs in der orientalischen Frage, bei den vor dem Bunde verfolgten Ansprüchen der württembergischen Standesherrn und des emphatischen Auszugs vor wenigen Tagen (auf Grund einer angeblichen gleichlautenden russischen und französischen Note): „Für uns Deutsche fügt sich die ganze Crise der Situation in der einen inhaltsschweren Thatsache zusammen: französisch-russische Allianz“ erinnern, in hohem Grade auffallen und den berechtigten Wunsch herufen, daß die „Weinbauer Zeitung“ vor Allem mehr Aufmerksamkeit auf sich selbst haben möchte.

\* Altenburg, 9. Dec. Heute morgen hat Ihre kais. Hoheit die Großfürstin Konstantin von Russland nach vierwöchentlichem Aufenthalt die hiesige Residenz wieder verlassen, um in Begleitung ihres Vaters, des Herzogs Joseph, und ihrer Schwester, der Prinzessin Therese, zunächst sich zu einem Besuch an den k. Hof nach Hannover zu begeben. In einem sehr anerkennenden Abschiedsworte, welches das Amtsblatt veröffentlicht, wird unter Anderem gesagt, daß Ihre kais. Hohe Hoheit, vor ihrer Rückkehr nach Russland Altenburg noch einmal in Begleitung ihres Gemahls, des Großfürsten Konstantin, zu besuchen. — In zwei, am 1. u. 2. d. M., abgehaltenen Sitzungen ist von dem Landtag das schon in der vorigen Diät vorgelegte Gesetz, die Güter- und Grundstückserklungen betreffend, beraten und mit wenigen Modificationen angenommen worden. Das Gesetz bezeichnet die Erhaltung eines geschlossenen Grundbesitzes, dem der Oktroi des Landes bekanntlich vorzugsweise seinen ländlichen Wohlstand verdankt, und die Verhütung einer dem Gemeinwohl schädlichen Bodenzerplitterung. Um diesen Zweck zu erreichen, sollen künftigen Beschlägungen und Abtrennungen aller Art von Gütern der vorherigen Genehmigung herzogl. Landesregierung bedürfen. Unter Gütern sind hier aber alle Wohnsäfe auf dem Lande mit mehr als drei Acker zugehöriger liegender Gründe, in gleichen alle Rittergüter und die sogen. ledigen Hufen, sofern sie mehr als drei Acker enthalten, verstanden. Die Dismembration soll schlechtingt verboten werden, wenn es der Zweck des Gesetzes erfordert, namentlich wenn das Gut dadurch eine wesentliche Veränderung in seiner Bewirtschaftungsweise erleidet würde. Ebenso unzulässig soll die Zertheilung eines walzenden Grundstückes, wenn es in einer ländlichen Flur liegt, unter einem halben Acker sein. Ausnahmen werden nur gestattet bei Grundstückszusammenlegungen, bei Tauschverträgen, durch welche das Gut nicht an Werth verliert, bei Anlegung von Wegen, Bewässerungen, Erweiterungen u. s. Bei der Beratung drehte sich die Debatte hauptsächlich um die Ausdehnung, welche man dem Begriffe der von der Dismembrationsbefugnis auszunehmenden Güter zu geben habe, indem das Maß von drei Acker des Regierungsentwurfs zu weit gehend und deshalb bedenklich angesehen wurde. Dem Antrage der Kommission gemäß vereinigte sich die Landschaft endlich dahin, die Beschränkung nur bei Gütern mit mehr als fünf Acker einzutreten zu lassen und demnach Güter, welche unter diesem Maße stehen, der Zerbeschlagung offen zu halten. Eine Interpellation, zu welcher die Umlage der neu regulierten Grundsteuern nach den ermittelten Steuerheiten erfolgen werde, wurde vom Ministerialen dahin beantwortet, daß nach der für nächstes Jahr in Aussicht stehenden gänzlichen Vollendung der betreffenden Vorarbeiten die Erhebung wahrscheinlich mit dem Beginne des Jahres 1858 eintreten werde.

Oldenburg, 7. Dec. (Wes.-Z.) Durch die in den letzten Gesetzblättern enthaltenen Regierungshandlungen wird den Statuten einer unter dem Namen „Oldenburgisch-Ostindische Rheodreieck“ begründeten, zu Brakte domicilierten Aktiengesellschaft, sowie einer unter dem Namen „Visurgis“ begründeten, zu Oldenburg domicilierten Aktiengesellschaft für Rheodreieck und Schiffbau die Genehmigung erteilt und dieses mit dem Gemeinken bekannt gemacht, daß hierdurch jene Aktiengesellschaften auf den Grund der bestehenden Gesetzgebung die Rechte juristischer Personen erlangt haben. Das Grundkapital jeder dieser Gesellschaften ist auf eine Million Thaler in Gold festgesetzt. Bemerkenswert ist, daß während für die letztere Gesellschaft meiste inländisches Kapital zusammen-

tritt, an der ersten, welche private und Passagierfahrt zunächst hauptsächlich in den ostindischen Gewässern zu betreiben beabsichtigt, wechselseitig ausländische Banken und Kapitalisten aus dem Schatz sich beteiligt haben.

Paris, 9. Dec. Dem heutigen „Moniteur“ zufolge hat der Kaiser am 8. d. M. im Tuillerieshofe über die zwei Batterien des 10. Paris verlassenden Artillerieregiments und über das aus der Armee zurückgekehrte 4. Husarenregiment eine Mustierung abgehalten. Tags vorher überreichte eine Deputation, bestehend aus Offizieren, Unteroffizieren, Soldaten und Soldatenkindern, Se. kais. Majestät in den Tuilleries die über die erfolgte Inspektion des kais. Prinzen in die Liste des 1. Regiments der Grenadiergarde aufgenommene, von ganzem Regiment unterzeichnete und prachtvoll eingebundene Urkunde. Ferner enthielt das heutige Blatt eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend die Aufnahme in das kaiserliche militärische Gymnasium — ein Institut, welches speziell zur unentgeltlichen Erziehung und Ausbildung von Offizierschonen bestimmt, jedoch auch ermächtigt andere Kinder gegen Entrichtung einer gewissen Pension aufzunehmen.

\* Dem „Nord“ zufolge sind Graf Hayfeld, preußischer Gesandter zu Paris, von Berlin und Lord Cowley, der englische Gesandte, von Schloß Apemont bei Chantilly am 8. Dec. hierher zurückgekehrt.

\* Der „Nord“ glaubt, daß die Session des gesetzgebenden Körpers erst im Monat März nächsten Jahres eröffnet werden würde; der Graf Moens, der dann von St. Petersburg zurückgekehrt sein werde, werde dann den Vorst wieder übernehmen. — Ferner heißt der „Nord“ mit, daß, wenn der Seinepräfekt sich in einem seiner letzten Berichte darüber beklagt, daß sich die Zahl der den Hospitäler und andern milden Stiftungen der Stadt Paris gemachten Schenkungen bedeutend mindere, das „Bulletin des lois“ die seitens des Staatsraths einer großen Anzahl religiöser Stiftungen ertheilte Erlaubnis zur Annahme von jämlich bedeutenden Schenkungen und Vermächtnissen veröffentlicht. Der Staatsrat habe freilich oft die Bissens dieser Geschenke einigermaßen reducirt.

Aus Madrid meldet die „autographische Correspondenz“, daß die Minister nach einer längen Discussion den Entschluß gefaßt, die Wahlen für die Cortes bis zum Juli hinauszchieben, weil zu hoffen schehe, daß dann die Gemüther soweit beruhigt sein würden, um die Wahlen ohne Gefahr vor sich lassen zu können. Es sei nötig, überdies vorher die provinziellen Adelschaften zu reorganisieren, was nicht geschehen könne, ohne zuvor neue Municipalitätsbeamte einzustellen zu haben.

Kopenhagen, 8. December. (H. C.) Der Geheimrat v. Schiele ist heute von seiner Reise (über Rio) wieder hier eingetroffen. — In vielen deutschen Bildern las man in jüngster Zeit, daß nun bald die Sundgolfrage zur Zufriedenheit aller contrahierenden Theile gelöst werden werde, und man erging sich auf Grund dieser Angaben in allerlei Combinationen. Wie haben nun darüber, ob und was an der Sache eigentlich sei, an gutunterrichteter Stelle Erkundigung eingezogen und erfahren, daß die ganze Verhandlung, anstatt, wie es allgemein heißt, im Fortschreiten begriffen zu sein, dieselbe vielmehr stockt und diese Stockung auch sobald nicht gebroden sein wird, da die amerikanische Regierung immer noch allerlei Hindernisse dem Ablösungsprojekte entgegen hält und selbst England sich mit dem Plane nicht leicht zu destruieren scheint, mit einem Male eine Summe von nahe an 40 Mill. Thlr. R.-M. als Ablösung zu bezahlen. Selbst Preußen ist es nicht so ausgemacht, als gewisse Berliner Correspondenten vorausgehen, daß auch dieses ist noch nicht entschlossen, auf das von Dänemark aufgestellte Project einzugehen.

Aus Konstantinopel sind Nachrichten vom 1. Decbr. in Marseille eingetroffen. Die Pforte hatte am 1. December Meldung der beschlossenen Wiederöffnung der Pariser Konferenzen erhalten, und es hieß, daß Pascha wieder wiederehre nach Paris gehen, um an den Konferenzen Theil zu nehmen, auf denen über die hellenistische Grenzlinie, über die Frage wegen des Donau-Delta's und über die Organisation der Donaufürstenthümer verhandelt werden soll. Das Reichsdeutsche Ministerium ist jetzt vollständig in Amtstätigkeit. Die Entlassung Aali Pascha's wurde von den Gesandten der Mächte gemäßbilligt; der Sultan ist sehr gereizt. Se. Hoheit hat den sardinischen Gesandten, General Durando, in einer Privataudienz empfangen. Die auf der englischen Gesandtschaft mit Guruk Khan eröffneten Konferenzen werden diesen persischen Diplomaten noch einige Zeit in Konstantinopel festhalten. — Die Einnahme von Herat ist nach der „Presse“

erschienen,

der namentlich auch für Bergbau-Interessen außerhalb Preußens (Gewerke, Actionäre, Beamte, Techniker) von praktischer Brauchbarkeit sein dürfte. Die Ausstattung ist sehr elegant, die Einrichtung zweckmäßig und handlich (Preis 1 Thlr. 2 Rgt.). Herausgeber ist der Bergamis-Director Hupfen zu Düren.

Wissenschaft. Das germanische Museum in Nürnberg hat, hauptsächlich folge der im vergangenen Sommer stattgehabten zahlreichen Fremdenbesuche, viele neue Gönner, Freunde und thätige Theilnehmer erworben, welche sowohl der Bibliothek und den Kunstsammlungen, als dem Verwaltungsfonds dieses Nationalinstitutes viele dankenswerte Beiträge haben zugehen lassen, während gleichzeitig die in allen bedeutenden Dingen erzielten Leistungen (zu denen in neuester Zeit erst die zu Braunschweig, Wiesbaden, Altenburg, Homburg u. hinzugetreten sind) mit bestem Erfolg für die materiellen Interessen derselben sorgen. Ungleich höher noch als diesen materiellen, haben wir aber den geistigen Gewinn, der aus diesen Fremdenbesuchen erwächst, anzuschlagen; denn erst durch Selbstauskunfts kann man von dem wahrhaft großartigen Schaffen und Wirken dieser Ansäte eine Vorstellung und zugleich die Überzeugung gewinnen, daß die mit solchem Erfolg erzielten Zwecke keineswegs — wie einzelne stimmläufige Gegner immer noch behaupten — bloß Chimären seien. Was z. B. die von manchen Fachmännern als undurchführbar angesehene Aufgabe der Verzeichnung uralter Quellen anlangt, so sind in letzterer Zeit nicht nur umfangreiche Materialien dafür von verschiedenen Seiten eingesandt worden, sondern das Museum hat selbst ans- gespannt, die bei allem Reichtum noch wenig bekannten und

zum Theil sehr verwahrlosten Privatsammlungen des ihnen zunächst gelegenen Frankenlandes durch seine Organe ordnen und verzeichnen zu lassen, ein Bestreben, welches allein schon ihm den Dank der Wissenschaft sichert.

Theater. Wosenthal soll ein neues Trauerspiel: „Moderne Nach“ verfassen, vollendet haben. — Fräulein Seebach hat, wie aus Hamburg meldet, das kostbare Engagement in Han- nover nun definitiv angenommen. In Berlin hofft man, daß infolge besonderer Theilnahme an geeigneter Stelle noch ein Salkip der Künstler am Hoftheater zu Stande kommen werde. Als ein unverbürgtes Gerücht circuliert in Berlin die Nachricht, daß Herr v. Hülsen den Posten des Generalintendanten aufgeben und dieser an den Grafen v. Neber übergeben werde, mit technischer Direction des Herrn Hofraths L. Schneider.

\* In Paris rüstet man sich zum nächsten Karneval mit einer neuen Erfindung — einer neuen Quodille, welche den Namen „Les lanciers“ führt. Sie ziehen sich, ähnlich der alten Meute, durch eine große Anzahl grazioser Verkleidungen auf. In einigen Wochen wird man wahrscheinlich nicht mehr zur „Welt“ und zu den „Lebenden“ gerechnet werden, wenn man nicht zu den „Lanciers“ gehört.

\* Der Großherzog von Weimar hat dem Componisten Sigismund Richter v. Neufcham in Paris das Ritterkreuz erster Klasse des Hausesordens der Wachsamkeit über vom weißen Halben

\* Frau Wirth-Pfeiffer soll mit Abfassung ihrer Memoiren beschäftigt sein, ohne aber darum die dramatische Schriftstelleri vernachlässigen zu wollen.

lichen Kinderschuhen herausgezogen und haben darum das Publikum nicht für sich einzunehmen vermöcht. Annähernd gut war indeß der Beitrag des Spohr'schen Duo's. — Zum Schlus unseres heutigen Berichts müssen wir noch ein Orgel-Konzert erwähnen, welches Herr Egmont Erblich aus Stuttgart in der Pauliner-Kirche am 1. d. M. gegeben hat und in dem sich der selbe als ein sehr wackerer Spieler in Kompositionen von Bach und Mendelssohn bewährt. Unterstützt wurde er von Fräulein Breschneider, welche die Kithenarie von Stradella recht hübsch sang. und von Herrn Japha, welcher das Adagio aus dem neunten Konzert von Spohr ebenfalls recht gelungen vortrug.

Literatur. „Das neue Bergrecht und die Actien-Gesetzgebung in Preußen“ ist jetzt (bei G. D. Bädeker in Eisen) bereits in fünfter Auflage erschienen, ein Beweis, daß der Werth dieser praktischen Zusammenstellung in den betreffenden Kreisen die verdiente Anerkennung gefunden hat. Wir finden in derselben das Gesetz über die Befreiung der Bergwerke in der preußischen Monarchie (vom 12. Mai 1851); das Gesetz über die Verhältnisse der Mittelthürimer eines Bergwerks; die Circularverfügung vom 31. März 1852, betreffend die Ausfertigung von Schürf-Glaubnischen und Nutzungen; das Knapp-Gesetz; das Gesetz vom 26. März 1855 wegen Bestrafung unethischer Aneignung oder Gewinnung von Mineralien; ferner aus der Actien-Gesetzgebung; das Gesetz vom 9. Nov. 1843 und die Circularverfügungen vom 29. März und 7. Juli 1855. Den wichtigsten Gesetzen sind die Ausführungsbestimmungen und Motiven beigegeben. — In demselben Verlage ist auch ein „Berg- und Hütt-Kalender für das Jahr 1857“

erschienen, der ebenfalls nicht minder als sehr wertig anzusehen ist.

b'Orient", welche dieselbe amtlich meldet, am 26. October erfolgt. Die preussische Hauptstadt Teheran wurde zu Ehren dieses Sieges erneuert. Das englische Gesandtschaftspersonal bereitete sich zur Abreise von Teheran vor.

New-York, 26. Nov. (Wes. 3.) Neun aus Guyenne entkomme Franzosen haben New-York erreicht. Ueber die schlenden Boote des „Lyonais“ hat man noch keine Kunde. — Aus Nicaragua wird berichtet, daß die Verbündeten wieder im Begriff waren, gegen Walker ins Feld zu rufen. Wie man dem „Herald“ aus Washington schreibt, wird Walker's Treiben von den Vereinigten Staaten Regierung als eine hochwichtige Frage angesehen, und soll eine neue Politik eingeschlagen werden, um ihm das Spiel zu verderben, da er offenbar eine von den Vereinigten Staaten unabhängige südliche Republik zu gründen sucht.

### Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

**Dresden, 11. Dec.** Gestern ist die Weihnachtsausstellung zum Besten der Diakonissenanstalt, deren segensreiches Wirken längst auch in weiteren Kreisen bekannt ist und verdiente Würdigung findet, im freundlichst überlassenen Saale des „Hotel de Saxe“ eröffnet worden und, wie man mit Vergnügen bemerkte, hatte auch hier werktägliche Liebe durch zahlreiche und wertvolle Gaben das edle Unternehmen zu fördern gesucht. Ihre Majestäten die Königinen Amalie und Marie, sowie Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin und die Prinzessinnen Sidonie und Sophie beobachteten die Ausstellung in der Mittagsstunde mit ihrer Gezwart und ließen mit gewohnter Huld reichliche Einkäufe machen.

**† Dresden, 10. December.** Zum Besten der „Gustav-Adolph-Stiftung“ stand gestern der zweite Vortrag im Saale der Stadtverordneten statt. Herr Diakonus Pfleischmidt sprach über „den Gustav-Adolph-Denkmal in Deutschland.“ Da Gustav-Adolph am 9. December 1594 geboren worden ist, so wies der Redner zunächst in sinniger Weise auf die Bedeutung des Tages hin, nachdem die Vorlesung selbst durch Zustimmung des ersten Verses des Lutherliedes: „Ein' fest Burg ic“ eingeleitet worden war. Wie vernahmen dann weiter, daß es überhaupt fünf solcher Denkmale auf deutschem Boden gäbe, die man in Kunst-Ehrendenkmale und Kunstdenkmale eintheilen könne. Zu den ersten gehören: der Schwedenstein bei Lüzen, das Denkmal bei Wittenberg und die Schwedenstätte bei Stockstadt am Rhein; zu den letztern: die Schwedenhalle in Breslau und das Standbild in Bremen. Hierbei sprach zugleich Herr Diakonus Pfleischmidt seinen Dank gegen die Männer aus, welche es ihm ermöglicht hatten, sowohl größere Abbildungen im Saale aufzustellen, als auch kleinere an die Zuhörer verteilen lassen zu können. Der Redner verweilte hierauf längere Zeit bei dem Schwedenstein bei Lüzen, der, in einer Ebene ruhend, eine Geschichte wie kein anderer hat, da hier seit dem zehnten Jahrhundert sieben große Schlachten geschlagen worden sind, und man hat ihn in Wort und Schrift gefeiert, wie keinen andern Stein. Das Denkmal bei Wittenberg (das einzige, von welchem wegen Kürze der Zeit keine Abbildung sich hatte beschaffen lassen) wurde 1831 unter religiöser Weihe aufgerichtet, während die Schwedenhalle am Rhein daran erinnert, daß hier Gustav-Adolph auf seinem Zuge nach Süddeutschland große Beschwerden und Hindernisse gehabt und einen Übergang über den Flus ertragen habe. Die Schwedenhalle in Breslau befindet sich in einem Privathause (Buchhändler Hirt) und trägt die Jahrzahl 1633. Während über den Künstler ein Dunkel schwelt, versichern Kunstskenner, daß diese Figuren und Statuen aus dem 30jährigen Kriege stammen. In Betreff des Standbildes in Bremen wurde mitgetheilt, wie man ein in München gegossenes Denkmal in Gotha aufgestellt wolle, daß aber das Schiff bei Helgoland gescheitert sei, wo man von dem Strandkreis Gebrauch gemacht hat; durch Privatleute in Bremen sei später das Standbild angekauft und aufgestellt worden. Der Redner schloß mit dem Verse: „das Wort sie sollen lassen stahn ic“, nachdem das zahlreiche Auditorium dem ebenso gemüthvollen als gründlichen und großen Fries belaudenden Vortrage genug anderthalb Stunde mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt war. — Bei der Gelegenheit nennen wir zugleich Anlaß, eine Stelle aus dem Referat vor acht Tagen dahin zu berichten, daß Spener die öffentliche Confirmation nicht empfiehlt, sondern nur dringend empfohlen hat.

**○ Dresden, 11. Dec.** Die bissige öffentliche Speisenanstalt in Altstadt-Dresden hat durch ihren gegenwärtigen Jahresabschluß ultimo November aufs Neue den erfreulichen Beweis geliefert, welche große Wohlthat sie geworden, indem sie in dem verschlossenen Jahreszeitraume vom 1. Dec. 1855 bis Ende November 1856 wiederum circa 172.000 Portionsen Speise (bestehend aus Gemüse und Fleisch) zu dem bekannten niedrigen Preise von 12 Pf. pro Portion verabreicht und gerade in der theuersten und drückendsten Periode, im vergangenen Winter und Frühjahr, Tausende von Hungern und Bedürftigen mit gesunder, nahrhafter Kost zu jenem billigen Preise versorgt hat. Wenn die Anzahl der Portionen gegen die vorhergehenden Jahre um etwas abgenommen hat, so ist dies Ergebnis in nicht zu bezüglichen Weise meist nur den letzten Monaten zuzuschreiben, wo Brod und Gemüse, namentlich aber Kartoffeln, wieder wesentlich billiger, als früher, und in besserer, schmackhafterer Qualität zu haben waren, demnach hierdurch bei geringer Ausgabe eine geeignete und gesunde Kost geboten wurde, was denn auch zur Folge hatte, daß von Privaten aus der Anstalt weniger Marken entnommen und verteilt wurden. In der allerneuesten Zeit hat dagegen die Armenversorgungsbehörde die Anstalt besonders fleißig benutzt und wird dies auch fortwährend nach Möglichkeit thun, nachdem sich der Vorstand derselben wiederholt von der tabellosen Beschaffenheit der verabreichten Speisen überzeugt und darüber seine volle Zufriedenheit geäußert hat. Herausgabe wurden in dem verschlossenen Rechnungsjahe für Getreide 2622 Thlr. für Fleisch 3473 Thlr. für Holz und Kohlen, Kohle und verschiedene Speisen circa 700 Thlr.

— Der diesjährige bissige Christ- oder Striezelmarkt nimmt Freitag, den 19. December, seinen Anfang und endigt Mittwoch, den 24. December, Abends.

— Die Verlosung der für das Pestalozzifest eingegangenen Geschenke ist auf nächsten Sonnabend festgesetzt worden.

— Die Ausstellung und der Verkauf der Weihnachtsgaben, welche der Frauenverein von seinen Söhnen empfing, wird Sonntag, den 14. December, Nachmittag halb 4 Uhr im Saale des „Hotel de Saxe“ seinen Anfang nehmen und Montag früh von 10 Uhr an fortgesetzt werden.

**— Leipzig, 8. Dec.** Unter dem Vorsitz des Oberkatholiken Dr. Mannmann hielt gestern Nachmittag der Verein zur Pestalozzifestigung eine Generalversammlung, in der folgende Punkte zur Erledigung kamen. Zuerst wurden die durchs Los ausgeschriebenen Vorstandsmitsglieder Stadtrath Dr. Lipper-Döhne und Kaufmann Glitsch einstimmig wieder ernannt, dann ein Vorschlag zur Revision resp. Abänderung einiger Paragraphen der Statuten beraten, vom Geistlichen Herrn Glitsch ausführliche Rechnung abgelegt, zu Rechnungseröffnungen die Herren Rus und Fielder ernannt, der für 1856 bereits abgeschlossene Haushalt vorgelegt, vom Hausvater Reichold ausführliche Mitteilung über die Böllinge des Knaben- und Mädchenhauses und von Herrn Biedermeyer Berger offizielle Mitteilung von der bereits in Nr. 249 d. Bl. erwähnten Schenkung eines Landgutes seitens einer edlen Dame gemacht und endlich beschlossen, über Entstehung und Entwicklung der ganzen Rettungsanstalt sodals als möglich eine kurze Geschichte zu veröffentlichen. Die von dem Vorsitzenden sowohl, als auch von dem Hausvater gegebenen Mitteilungen über die geistliche Entwicklung, wie des ganzen Werkes im Allgemeinen, so der beiden Rettungshäusern insbesondere konnten nur die Freude aller Anwesenden erregen. Aus dem Rechenschaftsberichte hielten wir mit, daß die Gesamteinnahme vom 1. Nov. 1854 bis 31. Dec. 1855 11.014 Thlr. 11 Pf. die Gesamtausgabe aber 10.248 Thlr. 2 Pf., incl. 3139 Thlr. 8 Pf. zum Bau des Mädchenhauses, betrugen hat. Der Ertrag des Grundstücks belte sich auf 477 Thlr. 12 Pf. 5 Pf. In Rücksicht auf Verwendung lassen sich die Ausgaben für die Anstalt folgendermaßen darstellen: 1971 Thlr. 6 Pf. 4 Pf. zum Bettbedarf, 967 Thlr. 5 Pf. 9 Pf. für Bekleidung, 180 Thlr. 3 Pf. 1 Pf. für Bekleidung und 119 Thlr. 4 Pf. 7 Pf. für Inventar. Als Durchschnittszahl der in der Anstalt verpflegten Jünglinge ergiebt sich 22,82. Das Hauspersonal zählt 4 Köpfe. Ein Jüngling kostete in dem angegebenen Betriebsjahr, mit Einrechnung des Hauspersonals, 86 Thlr. 5 Pf. Für das Jahr 1856 verläßt sich die Gesamteinnahme auf 8390 Thlr., in weich Summe 985 Thlr. 5 Pf. Subscriptionsbeiträge und 500 Thlr. vom Ertrag der Gente des Grundstücks eingeschlossen sind. Die Aufgabe erreicht mit Einschluß von 1500 Thlr. zur Vollendung des Mädchenhauses die Summe von 5170 Thlr. Das Knabenhaus zählt gegenwärtig 28 und das Mädchenhaus 3 Jüngling, welche letztere unter Fräulein Burmann der gewissenhaftesten erziehlichen Leitung anheimgegeben sind. Gleichzeitig können wir von dem stillen und segensreichen Wirken des bissigen Erziehungsvereins berichten, daß denselbe im vergangenen Jahr 121 Thlr. 2 Pf. 5 Pf. einnahm und mit Hilfe dieses Ertrags 10 Kinder der ihnen drohenden Verwahrlosung zu entreihen sich bemühte.

**○ Chemnitz, 9. December.** Heute hat nun auch noch die Ergänzungswahl für den größeren Bürgerausschuß, der bei uns noch besteht, stattgefunden, so daß nunmehr die bissige Gemeindevertretung für das nächste Jahr bestimmt ist. Erwähnt sei hierbei, daß gegenwärtig zwischen Rath und Stadtverordneten über die Aufstellung des größeren Bürgerausschusses Berathung gepflogen worden ist, in deren Folge nächstens dem größeren Bürgerausschuß die Frage wegen seiner ferneren Existenz zur eignen Entscheidung vorgelegt werden dürfte.

**Freiberg, 8. Dec. (F. A.)** Heute ereignete sich hier folgendes trauriger Fall. Der Deutzhäger Philipp, ein stets geachteter und thätiger Mann, lag seit kurzem am Nervenfehler stark, welches einen solchen Grad erreichte, daß er heute in der Frühe seine Wohnung verlassen und wahrscheinlich durch Ertränken im Kreuzteiche seines Leidens ein Ende gemacht hat, wenigstens deutet seine am Ufer, an einer vom Eis freien Stelle vorgefundenen Sachen darauf hin. Den Leichnam hat man jedoch bis jetzt noch nicht aufzufinden können. Er hinterläßt eine Witwe, welche ebenfalls am Nervenfehler stark erkrankt ist, und 4 unmündige Kinder.

**○ Döbeln, 10. December.** In der letzten öffentlichen Stadtverordnetensitzung gelangte der Haushaltplan aufs Jahr 1857 zur Beratung und erhielt Genehmigung. Durch verschiedene zweckmäßige Einschränkungen ist es ermöglicht worden, für das Jahr 1857 wiederum eine Ermäßigung der städtischen Abgaben, die eine bedeutende Höhe erreicht hatten, einzutragen zu lassen. Es werden trotzdem, daß sich die Einnahme um circa 400 Thlr. verringert hat, doch circa 400 Thlr. weniger als auf das Jahr 1856 aufzubringen sein, während in diesem Jahre circa 200 Thlr. weniger als im Jahr 1855 aufzubringen wären. Im Jahre 1854 waren noch 1½ Thlr. von 100 Thlr. Einkommen abzugeben. Diese Abgabe wird im Jahre 1857 auf circa 1½ Thlr. herabgesunken. — In derselben Sitzung erhielten die vom Stadtrathe aufgestellten Regulative, resp. über Erhebung indirekter Abgaben und das Stadtkontrollhaus betreffend, Genehmigung, sowie sich das Stadtverordnetencollegium mit dem Vorschlage des Stadtrathes, für die Folge von Zeit zu Zeit die Namen der Almosenempfänger öffentlich bekannt zu machen, aus den von dem Rath angeführten Gründen einverstanden erklärt. Vor Ausführung dieses Beschlusses wird indes erst die Genehmigung der königlichen Kreisdirektion eingeholt werden.

**○ Plauen, 10. December.** Am 5. d. M. Abends 9 Uhr war auf dem Taubenschlag eines am Mühlberg hier gelegenen Hauses Feuer ausgebrochen, das aber zum Glück nach ganz kurzer Zeit wieder gelöscht worden war, und zwar so, daß man die offenhafte Spuren böswilliger Brandstiftung dabei noch vorfand. Da gegen den Besitzer des Hauses mehrere Verdachtsmomente vorluden, so wurde er einstweilen gefangen eingezogen und soll derselbe nun auch gestanden haben, daß er an jenem Nachmittag 3 Uhr den Bündstoff auf den Taubenschlag getragen, Abends um 8 Uhr ihn angebrannt habe und dann vom Hause fortgegangen sei.

**○ Meißen, 10. December.** Unter Gesamtkontrolle, deren Leiter das Lob gebürt, dieses schwer Werk unter mancherlei Hindernissen mit Aufopferung von Zeit und vieler Mühe bis zu dem Punkte glücklich vollendet zu haben, wo der Gasometer in Thätigkeit gesetzt werden sollte, widerfuhr letzten

Sonnabend der Unfall, daß beim Herauslassen der an 140 Genten schweren Gasometerhaube die die letztere haltenden Ketten zerbrachen, wodurch sich die Haube auf die Seite neigte und erst gestern nach ununterbrochener Arbeit wieder gehoben und in die rechte Lage gebracht werden konnte. Das Mauerwerk des Gasometers hat glücklicherweise nicht dabei gelitten und auch die beiden Mitglieder des Comité's, welche das Herauslassen leiteten und in der Gefahr schwieben, erschlagen zu werden, sind mit dem Schrecken davongekommen.

**○ Budissin, 10. December.** Nächsten Sonnabend erscheint der dritte Jahrgang, auf das Jahr 1857, des wendischen Kalenders in der bissigen Schmäler'schen Buchhandlung unter dem Titel: „Pochedenak“. Er enthält außerdem, was jeder Kalender enthalten muß, einen reichen Schatz des Beichtenden, Müßigen und Wissenswerthen. Es sei erlaubt, nur auf die Geschichte des siebenjährigen Krieges, auf die Beschreibung über die Einführung des Kaffee's in Deutschland aufmerksam zu machen. Eine Anzahl gewählter Gedanken und anderer heitere Poesien erhöhen den Werth derselben.

### Rechtliche Gerichtsverhandlungen.

**○ Dresden, 10. Dec.** Die für heute Nachmittag 4 Uhr andauernde Sitzung, in welcher Herr Gerichtsrath Einert das Präsidium hatte und Herr Adv. Gräzel plädierte, betraf den Handarbeiter Karl August Müller von hier, der erst kürzlich wegen einer Strafe von 16wöchentlichem Gefängniß einen fruchtbaren Einpruck versucht hatte. Der erst 20 Jahr alte Inculpat ist bereits acht Mal wegen Diebstahls bestraft und jetzt geständig, im September d. J. aus einer verschlossenen Kammer, die er mit den Fingern aufgeschaut haben will, ein Tanz-Schleif und aus einer dort befindlichen, gewaltsam aufgesprengten Kiste ein Hemd geklaut zu haben, beides taxir zu 1 Thlr. 10 Pf. Die Strafe lautete unter Bezug auf Art. 230, 58, 240 u. 17 des Criminalgesetzbuchs auf 9 Monate Arbeitshaus.

Berichtigung. Im gestrigen Bericht Sp. 1, 3. 19 v. u. ist statt „Ablegung des Eides“ zu lesen: „des Zeugnisses“.

**○ Chemnitz, 10. Dec.** Die gestrige Sitzung des bissigen Bezirksgerichts hatte zwei Verhandlungen zum Gegenstande. In der ersten verurtheilte der Gerichtshof unter Vorsitz des Directors Ehmann den 17jährigen Handlungsbeteiligten Oscar Bruno Heinz, welcher seinem Lehrer nach und nach ungefähr 72 Thlr. entwendet und sich „zu seinem bessern Fortkommen“ einen falschen Lehrbrief ausgestellt hatte, in Geschäftsführung des jugendlichen Alters und des voll geleisteten Erfolges zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, und in der andern Verhandlung, welche auf unmittelbare Vorladung beruhte und unter dem Vorsitz des Gerichtsraths Titel stattfand, die 21jährige Magd Karoline Wilhelmine Müller wegen Entwendung einer Summe Geldes von einigen Groschen über 10 Thaler zu siebenmonatlicher Gefängnißstrafe. Adv. Dr. Uhlig führte in der ersten Verhandlung die Vertheidigung. Der Gerichtssaal war gänzlich besucht.

**○ Kamenz, 10. Dec.** In der gestern abgehaltenen dritten öffentlichen Sitzung, welche früh 9 Uhr begann und Abends 7 Uhr endete, wurde zuerst ein qualifizierter Diebstahl behandelt. Der Tagelbeiter Karl Heinrich Menzel aus Kamenz war am 3. Mai 1855 nach getroffener Verabredung in das von Menschen leere Gebäude des Dienstherren Johann Traugott Lau in Schwepnitz gegangen. Von hier war Menzel durch die unverlässliche Stuhlhäule auf einer Treppe auf den Boden gelangt, hatte dort von zwei ihm hinderlichen Bretern verschlagenen Türen losgerissen, war durch die dadurch entstandenen Lefzungen gekrochen, auf einer Treppe ins Parterre des Hauses und in eine Kammer gelangt, in welcher er aus zwei verschlossenen Kästen 1 Doppellouisidor und circa für 2 Thlr. Silbergeld sowie ein auf 7 Pf. gerundertes Brod entwendet, was auf demselben Wege zurückgegangen und hatte Menzel, welcher am Hofe gewacht, die Hälfte des Brodes und einen Theil des Geldes gegeben. Da die gleiche Theilnahme Menzel's sich erst in der Hauptverhandlung an den Tag legte, so wurde die letztere durch die sorgfältige Leitung des Herren Vorsitzenden, den Vortrag des Staatsanwaltschaft und die aussühnliche Protokollführung von besonderer Schwierigkeit. Die nothwendige Beleidigung der Angeklagten wurde mit Sicherheit von Herrn Adv. Bießl und Herrn Adv. Bleyl von hier geführt. Das nach einstündigem Zurückführen des Gerichtshofs nebst Entscheidungsgründen verurtheilte Eckenstück verurtheilt nach Art. 230 beziehendlich in Verbindung mit Art. 33 und 58 des Criminalgesetzbuchs Zenken zu Arbeitshaus in der Dauer von 10 und Menzel zu gleicher Strafe in der Dauer von 9 Monaten. Bei Döbeln lag Rücksicht vor. Zentker war aus dem Zuchthause zu Görlitz, wo er wegen Diebstahls zweijährige Zuchthausstrafe verblüft, abgeholt worden. Ihre Erklärung wegen Unterwerfung behielten die Angeklagten sich vor. — Der zweite Fall traf den Schmiedegesellen Friedrich Wilhelm Wagner aus Haaswald. Derselbe war beim Gutsbesitzer Joh. Gottl. Grochmann in Wachau durch gewaltfames Zurückdrängen der mit dem Riegel nicht völlig verschlossenen Stuhlhäule und durch Hindurchzwingen durch diese in das Haus gelangt und hatte aus einer oberen Kammer verschiedene Gegenstände, über 20 Thlr. am Werthe, entwendet, was jedoch noch im Dore ausgegriffen, arrested und von den Sachen wieder abgenommen worden. Der Qualification wurde er bei der Hauptverhandlung überführt. Außerdem war Wagner gefändig, nach zwei einfachen Diebstählen, einen Betrugsvorfall und einen Betrug verübt, sowie sich einer Bedrohung gegen den Gendarme Rode schuldig gemacht zu haben. Wegen verschiedener anderer Vergehen lag Einstellungserkenntnis vor. Die nothwendige Vertheidigung führte mit Last Herr Adv. Krause von hier. Das nach Kländiger Verabredung abgeholte Eckenstück mit infolge Entscheidungsgründen verurtheilte Wagner auf Grund der Art. 278, Abs. 1 unter a. und Abs. 2 unter b., 78, 298, 82 und 300 des Strafgesetzbuchs zu Zuchthaus in der Dauer von 2 Jahren. Wagner hat seit 15 Jahren einen großen Theil seines Lebens in Strafanstalten zugebracht und ist während dieses Zeitraums wegen verschiedener Verbrechen zu 10 verschiedenen Malen mit Gefängniß, Arbeitshaus und Zuchthaus bestraft worden. Er behielt sich die Einwendung eines Rechtsmittels vor.

# Die F. C. Janssen'sche Buch- & Antiquar-Handlung

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager literarischer Festgeschenke für Erwachsene und für die Jugend, sowie Bilderbücher zu billigen Preisen.

## Augsburger Allgemeine Zeitung.

Bei der großen Verbreitung, welcher sich diese Zeitung im In- und Auslande beim gebildeten Publicum zu erfreuen hat, sind Anzeigen aller Art stets vom besten Erfolg und werden vom unterzeichneten Agenten angenommen und schnell befördert.

**Heinrich Hübner** in Leipzig,  
Königstraße Nr. 20.



K. K. pr. Kaiser Franz Joseph Orientbahn-Gesellschaft.

### Bekanntmachung,

betreffend die Ausgabe der Aktien-Certifikate.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath hat die Ehre, hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß die Ausgabe der Aktien-Certifikate der f. f. pr. Kaiser Franz Joseph Orientbahn-Gesellschaft in dem Zeitraume vom 10. December 1856 bis 10. Jänner 1857 gegen Ertrag der 30 percentigen Einzahlung d. i. von 150 Francs pr. Aktie statt haben wird.

Die Einzahlungen können entweder in **Wien** bei der Gesellschaftskasse, Minoritenplatz Nr. 42, oder in **Paris** bei der Kasse der Société générale de crédit mobilier, Vendomeplatz Nr. 15, geleistet werden. Bei den in **Wien** geleisteten Zahlungen kann der Ertrag auch in Bankvaluta nach dem durchschnittlichen Mittelfurze der vorhergehenden Woche gemacht werden.

In dem oben angegebenen Zeitraume erfolgt auch die Umwechselung der Interims-Empfangsbestätigungen, welche die f. f. pr. österr. Staats-eisenbahn-Gesellschaft den Subskribenten der Kaiser Franz Joseph Orientbahn-Aktien seiner Zeit ausgethan hat, und die Auszahlung von 3 Francs 75 Cent. pr. Aktie, welche die halbjährigen fünfpercentigen Interessen für die geleistete erste Einzahlung für die Zeit vom 1. Juli bis letzten December 1856 repräsentieren.

Wien, den 1. December 1856.

Der provisorische Verwaltungsrath  
der f. f. pr. Kaiser Franz Joseph Orientbahn-Gesellschaft.

### Bekanntmachung.

Der zu Verpachtung der Jagd auf Bördorfer Flur  
am 12. laufenden Monats Nachmittags 3 Uhr  
in der Reitschänke zu Bördorf abzuholende Termin wird andurch wieder aufgehoben.  
Königl. Gerichtsamt Moritzburg, den 10. December 1856.  
Ovenzel.

### Sprechübungen unter dem Titel „Französisches Sprachspiel.“

Die überraschenden Erfolge, welche sich bei allen Schülern einstellten, die mein Sprachspiel zu ihren Sprechübungen benutzten, haben gleich der ersten Lieferung derselben eine so günstige Aufnahme bereiter, daß ich nötig gefunden habe, von der zweiten Lieferung, zwei Bogen enthaltend, mit circa 240 Fragen und einer erläuternden Beilage, eine doppelt so starke Ausgabe zu veranstalten. Der ohnehin sehr geringe Preis von 14 Pfennigen pr. Exemplar verschwindet vollständig durch die Ersparniss an Schreibpapier, wofür jeder Schüler, der sich des Sprachspiels nicht bedient, das Doppelte auch wohl das Vierfache zu verausgaben genötigt ist. Der Zweck dieses Sprachspiels ist, jeden Unterricht in der franz. Sprache zu beschleunigen und volksamer, keineswegs aber überflüssig oder entbehrlich zu machen. Das 5. Exemplar als Rabatt. Die dritte Lieferung folgt in kürzester Zeit.

Traugott Leberecht Seidel,  
in der Eiche zu Schönau bei Leipzig.

**WOLLE** Emil Dressner **SCHLEIER**  
Wilsdruffergasse Nr. 16 im goldenen Engel.

**Das Polster-Meubles-Magazin**  
von Anton Schultz, Lapezierer,  
Mittle Frauengasse Nr. 9.

empfiehlt billigst eine reichhaltige Auswahl modern und solid gearbeiteter Meubles.



Lager  
von Russ.  
Karravane-  
u. Chin.  
Theo's.  
Russ-Theo-  
Maschinen  
etc.

H. E. Philipp in Dresden  
a. d. Kreuzkirche No. 2.  
Haupt-Niederlage von frischem, grossköpfigem  
**Astrachaner Caviar**  
u. alleiniges Droph. Russ. Cigarrettes der Fabrik  
A. N. Spigasoff's Wwe in Petersburg.  
(en gros & en détail.)

Lager  
Mosk. Zucker-  
scheben,  
Tafel-  
kohlen,  
Sarepta Senf-  
Mehl,  
Jencoff Tabak  
etc.



JOS. MEYER'S

Uhren-Lager

früher

Augustusstrasse

jetzt

mittle Frauen-

gasse Nr. 8.

Leinene und französische  
Batist - Taschentücher so wie  
Batist und Linon von reinem Hand-

gespinn bei

E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

### Gesuch.

Ein routinierter und theoretisch  
tächtiger Rechtskandidat wird gegen  
ein jährliches Salair von 300 Thlr.  
— als Hilfsarbeiter von einem  
Sachwalter in den fürstl. Schönb.  
Reichsherrschaften zum sofortigen An-  
tritt gesucht.

Gefällige Bewerbungen wolle man  
unter der Adresse **W. Y. Z.** poste  
restante Lichtenstein einsenden.

500 Thlr. — werden von einem soliden  
Geschäftsmann, Grundbesitzer, auf längere oder  
längere Zeit, bis Neujahr gesucht, auch würde  
derselbe hypothekarische Sicherheit geben. Ge-  
schätzte Selbstdarlehen wollen ihre Adressen  
abgelistet unter **C. D.** poste restante Dresden  
abgeben lassen.

Achtes  
Hamburger Rauchfleisch  
empfing

Carl Preissler,  
Dresden, Altmarkt Nr. 13.

### Tageskalender.

Freitag, den 12. December.

R. Hoftheater.

Minna von Barnhelm, oder: Das Soldaten-  
stück. Aufspiel in 5 Akten, von G. C. Lessing.  
Anfang 6 Uhr. Ende habt 9 Uhr.

Gemeinnützige Anstalten.

R. Telegraphen-Bureau (im Finanzbau-  
perten) ununterbrochen geöffnet bei Tag u. Nacht.  
Verein für Weberei- u. Arbeitsschule (unentgeltlich). Die Expedition befindet sic  
Anconsolas Nr. 6.

Schwedisch-gymnastische Anstalt, Kreuzgasse  
Nr. 11, 2. Etage, von Wundarzt Dr. Schieck.  
Institut für Bewegungskultusmethode zur Be-  
handlung von Verkrüppelungen, Krüppelungen  
u. s. w. besonders für Mädchen (11—18 Uhr),  
Ostro-Allee Nr. 6, 3. Etage. Director: Dr. med.  
Klemming jun., pract. Arzt.

Telegrafen von Carl Höckner für wissenschaft-  
liche und belletristische Zeitschriften. Anmeldung  
und Prospekte bei Carl Höckner, Reußplatz an der  
Brücke Nr. 2.

Private Heil- und Pfleganstalt für Augen-  
kranken, insbesondere für solche, die am großen  
Staare leiden. Das Rähere über zwei, Regel-  
ment der Anstalt und Aufnahme-Bedingungen ist  
im gedruckten Programm zu ersuchen. Director:  
Dr. Beger, pr. Arzt und Augenarzt (Wolfsstr.  
Nr. 12).

Gymnastische Anstalt von G. Eichhorn für  
Gesunde und Kranke beiderlei Geschlechts, Am-  
alienstraße Nr. 15 im Gatten.

Musikalien-Leih-Anstalt für Hiesige u.  
Auswärtige von Adolph Brauer, Neu-  
stadt-Dresden, Hauptstraße No. 31.

Domann's Post- u. Eisenbahnbericht für Dresden,  
Leipzig, Chemniz ic., mit genauer Angabe aller  
Reisegelegenheiten. Postverbindungen ic. ist in allen  
Buchhandlungen für 2½ Rgt. zu haben.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Henr. Alfred Koch in  
Leipzig — ein Mädchen: Henr. Joh. Gottlob  
Strubel in Leipzig.

Verlobt: Dr. Theodor Keller und Fr. Aug-  
höfer in Chemniz. — Dr. Wilhelm Köbler in  
Chemniz u. Fr. Amalia Solbrig a. Barthau.

Gestorben: Fr. Leopoldine v. Wechmar in  
Dresden — Frau Marie Elisabeth Schwarze geb.  
Weber in Leipzig. — Frau Wilhelmine v. Walow  
geb. v. Feilitzsch in Dresden. — Dr. Ernst Wilh.  
Rüdiger, Dekan in Döbeln. — Dr. Gottlieb  
Müller, vorm. Adv. Lehns- und Reichsgericht  
auf Domäne. — Henr. Dr. Karl Braune in Al-  
tenburg ein Sohn. — Dr. Wilh. Hubel, Schnei-  
dermeister in Leipzig. — Dr. Joh. Friedr. Langen-  
wisch in Leipzig. — Dr. Adolf Berger, Schleifer-  
meister in Leipzig. — Henr. Reichardt in Dres-  
den eine Tochter. — Freifrau Marie v. Oryville  
v. Schwedt in Berlin. — Frau Hein-  
rich in Dresden.

Elbhöhe: Donnerstag Mittag: 19 Joll über 0.

### Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Donnerst., 11. Dec. Städt.  
Staatspap. v. 1855 3% 77½ G.; do. v. 1847  
4% 98% G.; do. v. 1852/55 4% groß. 98% G.;

do. v. 1851 4% 101% G.; Landrentbriefe  
größ. 34% 84% G.; Aktien der vorm. s.  
Schles. G. 4% 90% G.; Pankaktion:

Leipz. 167 G.; Bresl. 99½ G.;

do. Braunsch. 141 Br.; do. Weimar. 131½ G.;

Eisenbahnen: Leipz. 306 G.; Bö-  
dau-Gitter 60½ Br.; Albertsd. — Magd. Leipz.  
290 Br., neue 240 Br.; Thüring. 136% G.;

Wiener Bantn. 96% G.; Louisdor 10%.

Wien, Donnerst., 11. Dec. Städt.  
Schulverschreib. 5% 82%; Nationalanl. 84;

do. v. 1852 4% 71%; do. 4% 64%; Dor-  
chen m. Berloos. v. 1834 — do. v. 1839

— 1854er Loosse 109%; Grundrentlast.

Östl. a. Kron. — do. Bonact. 1037; Es-  
comptebank, nieder-österr. 590; Act. der

franz.-österr. Eisenb. Gesellsc. 336%; do. Nord-  
ähn 2445; Donaubrück. 567%; Wood —

Act. d. Creditbank 324%; Act. der Elisabethb. —

do. Weisb. 205% Amst. — Augst. 106%;

Frank. a. M. 105.; Hamburg 78%;

Lond. 10,16½ Br.; Paris 122½ Br.; f. Münz-  
burg 9%.

Berlin, Donnerst., 11. Dec. Staats-  
schuldbrief. 84%; 4% neue Anl. 99%; Na-  
tionalanl. 80%; 3½% Präm.-Anl. 116%;

5% Metall. 79%; östl. Loosse 106%; Kön.  
poln. Schadögl. 81%; Braunsch. Bankact.

141%; Darmstadt. 141%; Dessauer Credit-  
act. 97%; Lipz. Creditact. 100%; österr.

Creditbank. 157%; Weimar. Bankact. 130%;

Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 169; Berlin-  
Stettin 142; Ludwigsh. Verb. 145%; Ober-  
schles. Lit. A. 168; franz.-österr. Staatsb.

170%; Rhein. 116; Wilhelmsh. (Kof.-Oberb.)

146; Köln-Minden — Thüring. —

Hamb. 2 Mt. 150%; London 3 Mt. 6,18%;

Paris 2 Mt. 79½; Wien 2 Mt. 95%.

Paris, Mittwoch, 10. Decbr. 3%

Rente 68,35; 4% 91,50; 3% Span. 39%;

1% Span. — Silberanl. — östl. Staatsb.

Act. 830; Credit Mobilier 1545; Lombard.

Eisenb. Act. —

London, Mittwoch, 10. Decbr. Con-  
sol 94.

### Geldreide-Pörsen.

Berlin, 10. Decbr. Weizen loco 50—84 Thlr.

Roggen loco 44—45 Thlr. Getreide 32 bis 38 Thlr.

Hafte 20—25 Thlr. Erbsen 40—50 Thlr. Mühl.

loc. 16½ Thlr. Br. Kürbis loco 15½ Thlr. Br. Hansd.

loc. 15½ Thlr. Palmöl 17 Thlr. Spiritus

loc. ohne Gas 24½—1½ Thlr. bez. Weizen ohne

Umlauf. Roggen loco wenig offert. Termine bei

der falschen Stimmgang wesentlich gesetzter. Mühl

in matter haltung und wieder etwas billiger ver-  
kauft. Spiritus sel. und besser bezahlt; gefündigt

10,000 Quart.

Breslau, 10. Decbr. Spiritus pr. Liter zu 60

Quart bei 80 pSt. Tafels 9% Thlr. G. Weiz-

zen, weiß 74—95. Gr. gelb 74—87. Gr.

Roggen 45—51 Gr. Getreide 38—44 Gr. Hafte

26—30 Gr.

Stettin, 10. December. Weizen fest. Groß-

jahr 76 bez. Roggen 42—43 bez., 42 G. u. bez.

Spiritus 14½ bez. Mühl 16 gesetzter.

&lt;p